



CARIBOU AZORES

Erfahrungsbericht Mercedes

Den Sprung habe ich gewagt, weil ich die Gastgeber kannte und ihnen vertraute. Noch konnte ich nicht ahnen, wie sehr diese Woche alles übertreffen würde, was auf diesem Vertrauen basierte.

Das Convento de São Francisco in Vila Franca do Campo ist einer jener Orte, wo man schon an der Schwelle innehält. Es scheint, als hätten sich Jahrhunderte der Stille in den Steinen dieses liebevoll restaurierten Franziskanerklosters aus dem 17. Jahrhundert gesammelt. Die Räume sind schlicht und wunderschön. Die grosse Terrasse, die sich auf drei Seiten zum Atlantik hin öffnet, wird zum idealen Ort, um den Tag zu beginnen und ausklingen zu lassen.

Jeder Morgen wurde mit einer Chakra-Meditation im Kreuzganghof eröffnet – eine Einladung, mit seinem ganzen Wesen im Tag anzukommen, noch bevor der Tag selbst begann. Für mich war das eine ungewohnte Praxis. Am Ende der Woche jedoch vermisste ich sie, noch bevor sie vorbei war.

Was jeweils nach dem Frühstück folgte, war der 'Impuls' – eine kurze Einführung von Regula, die eine Idee oder neue Perspektive anbot, durch die man etwas Vertrautes auf andere Weise betrachten konnte. Kein Vortrag. Keine Lektion. Eher das, was Antoine de Saint-Exupéry meinte, als er davon schrieb, mit dem Herzen statt mit den Augen zu sehen. Die Einführung war nie der Zweck an sich – sie war vielmehr wie das Fundament eines Landungssteigs, fest genug, um darauf zu treten, bevor man sich weiter hinaus in das eigene Denken wagte.

Darin unterschied sich diese Woche am deutlichsten von allem, was ich bisher erlebt hatte. Die Impulse führten mich in Bereiche, die ich allein wohl niemals erkundet hätte: mitten im Atlantik zu sein und den Einfluss des Wassers auf den Mind zu erforschen; die stille Kraft, sich physisch wieder mit der Erde zu verbinden; die Frage, was der Körper bereits über Selbstheilung weiss; was das Leben in diesem ganz bestimmten Moment wirklich von einem verlangt; das Wesen des Bewusstseins und wie es sich im Laufe des Lebens entwickelt. Nichts davon war belehrend oder festgelegt. Was es stattdessen bot, war die seltene und unterschätzte Erfahrung, Dinge selbst durchzudenken – und zwar in einem Umfeld, in dem sich diese Art des Nachdenkens sowohl natürlich als auch 'notwendig' anfühlt. Ich verliess einige dieser Impulse nicht mit Schlussfolgerungen, sondern mit Fragen, die ich mir noch nie zuvor gestellt hatte – und die mich seither begleiten.

In den täglichen Ausflügen konnte man die Insel in einer Vertrautheit erleben, wie es unabhängiges Reisen nur selten ermöglicht. Die halben Inselumrundungen – an einem Tag nach Westen, dann nach Osten – entfalteten sich als zwei völlig unterschiedliche Erlebnisse, die von derselben Landschaft erzählten: Vulkangipfel, die in den Wolken verschwanden, Kraterseen von fast surrealem Grün, Dörfer, in denen die Zeit ihrem eigenen Tempo folgt. Furnas war eine Welt für sich – der botanische Garten weitläufig und fast schon von einer anderen Welt, und die heissen Quellen, die in langsamen, schwefelhaltigen Dampfwolken aus der Erde aufstiegen. Die Delfin- und Walbeobachtungstour führte uns hinaus auf den Atlantik, wobei Naturforscher uns die Meeresfauna näherbrachten. Am Sonntag bot die Wanderung hinauf zur Ermida de Nossa Senhora da Paz, mit ihrem Blick über Vila Franca do Campo und den sich endlos darüber erstreckenden Atlantik, etwas Ruhigeres: einen Moment weiter Perspektive, im wahrsten Sinne des Wortes.

Die Abende folgten einem ganz eigenen Rhythmus. Jedes Abendessen war mit derselben Sorgfalt ausgewählt, wie alles andere ebenso – die über die ganze Insel verteilten Restaurants, jedes einzelne eine echte Entdeckung; das Essen regional, mit lokaler und auf ihre Weise aussergewöhnlichen Küche. Zurück im Convento endete jeder Abend mit einem Schlummertrunk und einer kurzen 'Gutenacht-Geschichte' – ein Ritual, das einfach klingt, bis man es selbst erlebt, und das jedes Mal den Tag genau mit der richtigen Note ausklingen liess.

Was Caribou Azores kreiert hat, lässt sich nicht einfach einordnen. Es ist weder Urlaub, noch ein Retreat noch ein Seminar. Es ist eher eine Woche, in der jedes Element – der Ort, das Programm, die Insel selbst – mit Bedacht gewählt ist und dabei ganz leise die eigene Sichtweise verändert...

Mercedes Aubert, Genf, Schweiz

Atlantic Perspectives: Beyond Boundaries, 8–15 August 2026

